

HERZOGENBUCHSEE GEMEINDEVERSAMMLUNG

Die Kreuz-Sanierung ist auf unbestimmte Zeit verschoben

Den Kredit für die 8,15-Millionen-Sanierung des Gästehauses Kreuz hat eine Mehrheit zurückgewiesen und damit das geänderte Nutzungskonzept zu Fall gebracht. Was nun geschehen wird, ist ungewiss. Lässt sich nach diesem Entscheid überhaupt noch ein mehrheitsfähiges Nutzungskonzept finden?

Es ist ein Kreuz mit diesem Kreuz. Einmal mehr passt dieser Ausspruch, den viele Buchserinnen und Buchser im Zusammenhang mit dem Gästehaus oft verwenden. Die Zukunft des Traditionshauses, das die Gemeinde im September 2003 für 600 000 Franken erworben hatte, ist einmal mehr völlig offen – und dies nicht nur mit Blick auf die verschiedenen Nutzungen. Dies, nachdem eine Mehrheit von 170 Stimmenden (gegenüber 98 Nein-Stimmen) an der Gemeindeversammlung den Verpflichtungskredit von 8,15 Millionen Franken für die Sanierung der Liegenschaft zurückgewiesen hat. Die Stimmberechtigten folgten dem angekündigten Rückweisungsantrag der IG Kreuz, den auch die FDP unterstützte.

Es liege heute ein Nutzungskonzept vor, das einem lebendigen, vielfältigen Kreuz nicht entspreche, monierte Albert Weibel seitens der IG. «Es hat mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet.» Die Forderung ist bekannt: die Bedürfnisse der Bevölkerung abklären. «Befremdend» fand FDP-Präsident Rudolf Gerber, dass von sechs im Juni vorgestellten Nutzungen mit der kurzfristigen Konzeptänderung deren vier ausgeschlossen wurden.

«Mittel richtig investieren» Ende Oktober hatte die Gemeinde bekannt gegeben, dass die Sanierung der Liegenschaft statt auf 6 auf über 9 Millionen Franken zu stehen komme. Der Gemeinderat hat daher das breit abgestützte Nutzungskonzept verworfen und stattdessen einen neuen Vorschlag präsentiert: Das Kreuz sollte für 8,15 Millionen Franken instand gestellt werden und künftig

unter anderem zwei statt wie bisher einen Kindergarten beherbergen (wir berichteten). Gerber: «Wir möchten die Sicherheit, dass die Mittel richtig investiert werden.» Er verlangte daher eine Überprüfung und Anpassung des Konzepts: Die Gemeinde solle eine Wirtschaftlichkeitsrechnung für das Kreuz vorlegen.

«Es gibt nur Kompromisse»

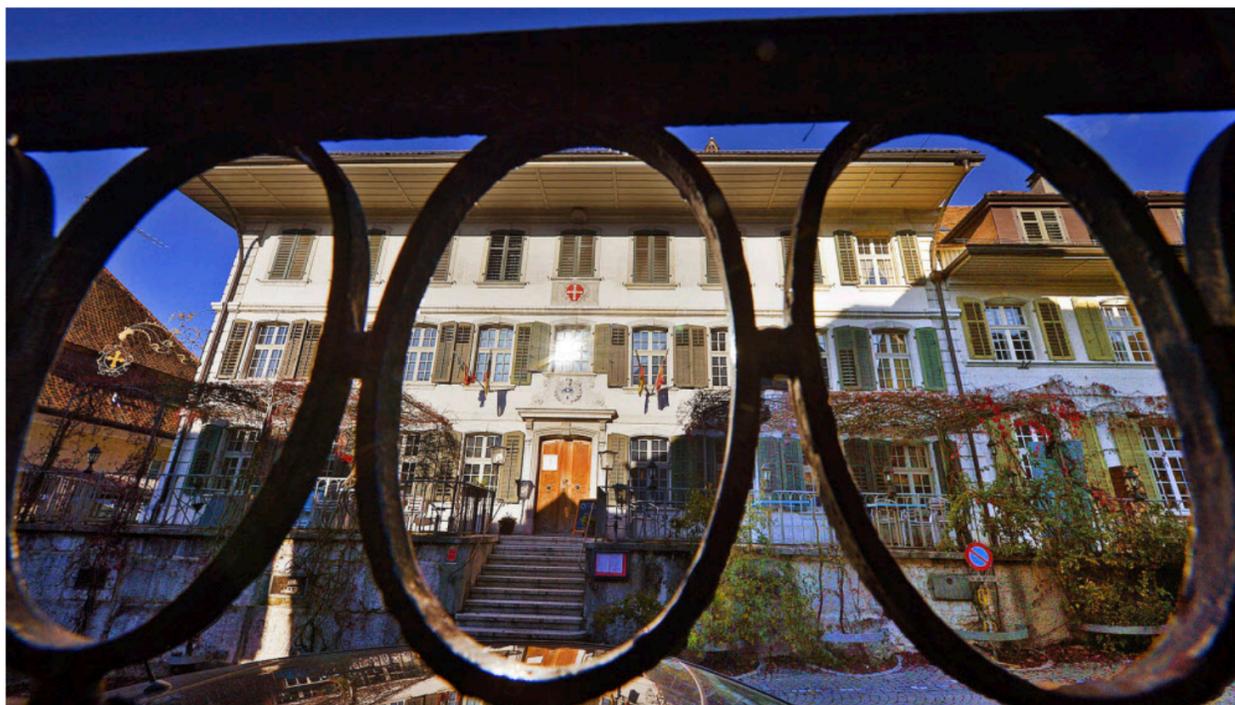
Auf der anderen Seite fragte Hans-Kaspar Schiesser: «Haben wir eine einzig neue Idee gehört? Wir haben alte Hüte in neuer Kombination gesehen. Je länger wir diese Sanierung rausschieben, desto grösser wird der Sanierungsbedarf.» Und SP-Präsident Franz Akermann erklärte: «Es gibt nur Kompromisse. Die Frage ist: Ist es ein guter oder schlechter?» Aus Sicht der Genossen wäre die Lösung gewesen, der Sanierung zuzustimmen und den Gewölbekeller für weitere 700 000 Franken miteinzubeziehen. Das machte Fabian Wyssmann seitens des Jugendkulturvereins Plattform zur Bedingung. Er war einer

von vielen jungen Interessenvertretern an der mit 310 Stimmberechtigten (6,5 Prozent) sehr gut besuchten Versammlung.

Wohl aber hat das mehrfach genannte Argument, man erhalte nicht genug für 8 Millionen, bei vielen verfangen. Wie geht es nun weiter? Am Tag nach der Vertagung ist guter Rat teuer. Die Auswirkungen des zurückgewiesenen Kredits greifen weiter, als auf den ersten Blick sichtbar ist. Vorab wird es dauern, bis das weitere Vorgehen klar ist – eine grösstenteils neue Exekutive muss sich erst finden und in das Geschäft einarbeiten. Gemeindevorstand Rolf Habegger sagt lediglich: «Der neue Gemeinderat wird sich mit der Umsetzung befassen.» Man werde eine Organisation bilden, die den Entscheid umsetzen werde.

Stellt sich die Frage, ob sich nach dieser Bruchlandung überhaupt noch eine mehrheitsfähige Lösung finden lässt. Nun, da rund um das Kreuz einmal mehr Einzelinteressen gefragt sind.

Chantal Desbiolles



Das Kreuz im Fokus: Wer wird das Traditionshaus künftig in welcher Form nutzen? Die Diskussion beginnt von vorne.

Thomas Peter

WEITERE GESCHÄFTE

Die teure Hallenbad-Erneuerung wird in Angriff genommen

Es sollte die letzte Gemeindeversammlung unter dem Vorsitz von Gemeindepräsidentin Charlotte Ruf (SVP) werden.

Doch die Vorsitzende war am Mittwochabend nicht zugegen. Sie habe am Abend davor wegen akuter Herzrhythmusstörungen hospitalisiert werden müssen, erklärte Vizegemeindepräsidentin Susanne Wetz (SP) vor 310 Stimmberechtigten (6,5 Prozent aller) im Sonnensaal. Nebst Ruf und Wetz wurden Doris Ingold Sahli (SP) und Fernand Raval (SVP) an diesem Abend aus der Gemeindeexekutive verabschiedet. Die Versammlung wird den Buchserinnen und Buchsern aber auch wegen ihrer Länge von 4 Stunden und 40 Minuten in Erinnerung bleiben. Die Stimmberechtigten haben unter anderem:

- Den Voranschlag 2014 genehmigt, der ein Defizit von 2,1 Millionen Franken bei gleich bleibendem Steuerfuss von 1,45 Ein-

heiten vorsieht. Und sie haben gleichzeitig vom Finanzplan Kenntnis genommen, der zwischen 1 und 2 Millionen Franken Defizit bis 2018 rechnet.

- Mit dem Ja zum Verpflichtungskredit von 300 000 Franken einen Grundsatzentscheid mit Blick auf die 13,4-Millionen-Sanierung des Hallenbads gefällt.
- Dem Standortwechsel der Realschule Oenz zugestimmt und die dafür nötigen Verträge aufgelöst beziehungsweise angepasst.
- Den Leistungsvertrag zwischen der Einwohnergemeinde und der Stiftung Gemeindebibliothek Herzogenbuchsee gutgeheissen.
- Für die Sanierung der Schiessanlage Moosrain einen Nachkredit in Höhe von 900 000 Franken freigegeben.
- Für die Planungsarbeiten rund um den neuen Doppelkindergarten am Standort Oenz einen Kredit in Höhe von 400 000 Franken nach Diskussionen genehmigt. cd

Landi-Land wird eingezont

An der Wangenstrasse kann die Landi Buchsi-Thörigen einen Agrarfachmarkt bauen. Unter einer Bedingung: Sie muss auch eine zentrale Wertstoffsammelstelle einrichten.

Ein zweites Stück Land zieht Herzogenbuchsee der Ortsplanung vor. Es handelt sich dabei um die Parzelle von Andreas Bösigger an der Wangenstrasse, die in die Zone mit Planungspflicht Wangenstrasse eingezont wird. Die Zonenplan- und Baureglementsänderung hierzu haben die Buchser Stimmberechtigten am Mittwochabend abgesegnet. Sie haben damit auch den Weg für einen Agrarfachmarkt der Landi frei gemacht. Dies allerdings nicht so ohne weiteres. Einzelne Votanten störten sich daran, dass nach der Annahme des Raumplanungsgesetzes die neuen Bestimmungen umgangen würden, ehe das Moratorium in Kraft tritt. Martin Gasser stellte den Antrag, dass eine Wertstoffsammelstelle auf dieser Parzelle im Baureg-

lement verankert werden soll. 171 Stimmberechtigte sprachen sich dafür aus. Mit dieser Ergänzung fand das Geschäft eine grosse Mehrheit.

Ziel: Baustart 2015

«Ich bin sehr erleichtert, dass die Einzonung nach vielen Planungsjahren erfolgreich über die Bühne ging», sagte gestern David Käser, Geschäftsführer der Landi Buchsi-Thörigen. «Da wir im jetzigen Landi-Laden mit viel zu engen Platzverhältnissen kämpfen, freue ich mich auf einen grosszügigen Laden.» Die Wertstoffsammelstelle beruht auf einer Idee, welche die Landi-Planer aufgebracht, aber wieder verworfen haben, weil der Platz auf der neuen Parzelle nicht ausreichte. Möglich aber, dass auf der Nachbarparzelle, neben der Tankstelle, für ein solches Angebot Platz ist.

Nun wird eine Überbauungsordnung ausgearbeitet. Nach Genehmigung und Baueingabe möchte die Landi 2015 mit dem Bau beginnen. cd

WANKDORF | CENTER SHOPPING Für mich und dich. COOP

SONNTAGS-VERKAUF exklusiv

8.12.2013 10-18 Uhr

DAS ZAHLE ICH MIT PUNKTEN

im Coop Megastore Bern Wankdorf

ANZEIGE

Gemeinderat muss eine Fusion mit Niederbipp prüfen

WOLFISBERG Viel Wirbel an der Gemeindeversammlung Wolfisberg: Das Budget 2014 wurde zurückgewiesen. Zudem wurde ein Antrag angenommen, für die nächste Versammlung eine Fusion mit Niederbipp zu traktandieren.

Wegen der langfristig prekären finanziellen Situation der Berggemeinde beantragte der Gemeinderat von Wolfisberg der Gemeindeversammlung vom Mittwoch ein Budget 2014 mit einer Erhöhung der Steueranlage von 1,69 auf 1,89 Einheiten. Doch die Zustimmung der Versammlung blieb aus: Nur 18 der 37 anwesenden Stimmberechtigten sagten Ja zum Budget, bei 19 Nein-Stimmen. Einem Antrag von Markus Kistler, der ein Budget mit dem bisherigen Steuerfuss von 1,69 Einheiten verlangte, folgten 19 Stimmbürger, bei einer Enthaltung.

Finanzverwalterin Renate Mathys – Böses ahnend – hatte bereits im Vorfeld der Versammlung beim Kanton Abklärungen

Es prasselte massive Kritik auf Gemeindepräsident Ulrich Leuenberger und seine Ratskollegen ein.

getroffen, ob das Budget auch im Fall einer Ablehnung der Steuererhöhung, was ein Defizit von 102 000 Franken zur Folge hätte, genehmigt werden dürfe. Dies wurde ihr bejaht. Trotzdem ordnete Gemeindepräsident Ulrich Leuenberger eine Genehmigung des Budgets 2014 mit dem bisherigen Steuersatz an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung zu Beginn des nächsten Jahres an.

Zuvor war der Voranschlag bei einem Steuerfuss von 1,89 Einheiten erläutert worden. Dieser hätte bei einem Aufwand von 833 000 Franken ein Defizit von 56 000 Franken vorgesehen. Renate Mathys analysierte, dass die Einwohnergemeinde seit Jahren die Jahresrechnungen mit Aufwandüberschüssen abschliesse. Wegen der Steuergesetzrevision im Kanton und wegen der Lastenverteiler Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen, öffentlicher Verkehr und Lehrergehälter entstände für Wolfisberg eine Finanzlücke von 3 Steuerzehnteln.

Kritik am Gemeinderat

Nach den Ausführungen von Renate Mathys prasselte massive Kritik auf Gemeindepräsident Ulrich Leuenberger und seine Ratskollegen ein. Obwohl eine Arbeitsgruppe sich mit der Zukunft Wolfisbergs und einer mög-

lichen Fusion mit Niederbipp befasst habe, sei nichts passiert, kritisierten Markus Kistler und die ehemaligen Gemeindepräsidenten Peter Graber und Heinz Studer. Jetzt sei man dank dem Eigenkapital aus dem Lehrhausverkauf noch eine «attraktive Braut». Deshalb müsse rasch gehandelt werden.

Ulrich Leuenberger konterte, dass die Situation nicht so einfach sei, da Wolfisberg zwar in der Feuerwehr und in der Wasserversorgung mit Niederbipp zusammenarbeite, in der Kirche aber mit Oberbipp, in der Schule mit dem Schulverband Berg und dem Oberstufenzentrum Wiedlisbach und beim Abwasser mit Wangen-Wiedlisbach. Zudem habe man im Schulwesen ein Zusammengehen mit Niederbipp geprüft. Und es habe sich gezeigt: Die Kosten wären höher als beim Schulverband am Berg. Zusätzlich, so Leuenberger, existiere keine Busverbindung mehr von Wolfisberg nach Niederbipp.

Mit dem Antrag, eine Fusion mit Niederbipp für die Gemeindeversammlung im Frühsommer des kommenden Jahres zu traktandieren, war Peter Graber erfolgreich: 28 der inzwischen 38 anwesenden Stimmberechtigten forderten eine ernsthafte Überprüfung einer Fusion mit der Nachbargemeinde Niederbipp.

Leuenberger betonte jedoch gestern auf Anfrage, dass eine solche Fusion auch viel Vorarbeit benötige. Er stellt deshalb klar: «An der Gemeindeversammlung im Sommer wird nun erst einmal über den Kredit für eine Machbarkeitsstudie abgestimmt werden müssen.» knr/swl

NIEDERBIPP

Nachdem in Wolfisberg die Gemeindeversammlung beantragt hat, eine Fusion mit Niederbipp zu traktandieren (siehe Haupttext), stellt sich die Frage, was die Nachbargemeinde zu diesem Begehren zu sagen hat. **«Der Gemeinderat hat Wolfisberg bereits signalisiert, dass er einer Fusion positiv gegenübersteht»,** sagt Niederbipps Gemeindevorstand Peter Haudenschild. Das Thema sei auch nicht neu. «Gewisse Szenarien einer möglichen Fusion wurden mit Wolfisberg bereits besprochen.» Haudenschild kann den Wunsch der Wolfisberger nach einer Fusion mit Niederbipp nachvollziehen. Er hält aber auch fest, dass es letztlich die Bevölkerung Niederbipps sei, die hierzu ihre Zustimmung geben müsse. Zuerst sind nun aber die Wolfisberger gefragt: **«Sie müssen sich jetzt entscheiden, ob sie ihre Selbstständigkeit aufgeben wollen»,** so Peter Haudenschild. swl